

STOLTZIUS VON STOLTZENBERG

CHYMISCHES LUSTGÄRTLEIN

IM ANHANG:

EINFÜHRUNG IN DIE ALCHEMIE
DES „CHYMISCHEN LUSTGÄRTLEINS“
UND IHRE SYMBOLIK

VON FERDINAND WEINHANDL



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2012

Verlag: Edition Geheimes Wissen

Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902881-31-1



Chymisches Lustgärtlein

Mit schonen in Kupfer geschnittenen Figuren geziert / auch mit Poetischen Gemälden illustriert und erläutert.

Also dass es nicht allein Augen und Gemüt erquicket / sondern zugleich eine sehr tiefe Betrachtung der natürlichen Dinge erweckt / so in dieser ablenks Form zu einem Stammbuch guter Freund sehr dienlich und bequem kann gebraucht werden

Beschrieben von M. Daniele Stoltzio de Stoltzenberg /
Boh. Der Medicin Candidato.

Nunmehr aus dem Lateinischen transferiert und in gewöhnliche deutsche Rhythmos bracht /

Durch Danielem Meißnern von Commenthaw / B. P. L. C.
Franckfurt / In Verlegung Lucae Iennis 1624

An den Leser.

Gelehrt' und Ungelehrten da /
Schreib' ich meine Poemata.
Gelehrt' und Ungelehrte Leut /
Lesen sie mit Bescheidenheit.

Wer dieses richtig tut verstehn /
Der hat allhier einen Spiegel schön.
Wer es zuvor aber nicht weiß /
Der kann hier viel lernen mit Fleiß.

Drum geh' weg / Spöttling: unser Bart /
Der ist behängt mit Nießwurz Art.
Wirst du denselben lesen recht /
So find'st du drin kein Nießwurz G'schlecht.

DEDICATIO.

Dem Wohledlen / Gestrengen und Besten
IULIO von Damm /u. in Frankfurt am Main.
Meinem Großgünstigen Junckhern und
zuverlässlichen M e c o e n a t i .

Wohledler / Gestrenger / Bester Juncker / zuverlässlicher Mecoenas und mächtiger Patron: Alle Kunst kommt von Gott / und ist bei ihm ohne Ende. Diese teilt Er aus nach seinem Gefallen und denen, die es an ihn begehren. Nun begehren die Menschen nur was ihnen am nützlichsten ist / derhalben suchen sie seltsame Künste / nur um ihres eigenen Nutzen willen / und nicht Gottes Ehr dabei zu betrachten / darum geraten etliche Künst' den Leuten gar selten / und bringen sich selbst um viel Kosten. Unter diesen Künsten ist die Edelste und Beste die *Chymia*, wie Marogines / Hermes / Rasis und Albertus Magnus zeugen: Sie ist die höchste ob allen / denn wer die haben und finden mag / der überwindet alle Ding', aber sie ist sehr verborgen. Weil mir dann wohlbewusst, dass E. Edel Gestr. ein sonderbarer Liebhaber Göttliches Worts und dessen Wahrheit / so wohl treuer Beschützer guter Tugenden und freier Künsten ist / auch vor wenig Monaten der Ehrenw. und Wohlgelehrte *Daniel Stolcius* von Stolzenberg / der Medicin *Candidatus*, Mein vielgeliebter Herz Landsmann / einen *Tractatum* oder vielmehr *Viridarium Chymicum*, welcher mit schönen auserlesenen / Chymischen und ins Kupfer gestochenen Figuren geziert / *Latine*

jedoch *carminice* beschrieben / welchen auf Begehren beider Herren / des Verlegers und *Authoris*, ich aus den Lateinischen transferiert und in gewöhnliche deutsche *Rhythmos* gebracht. Als habe E. Edel Gestr. Ich mit solcher meiner geringen Translation, *pro felici felicis anni novi auspicio*, in aller Demut / *reuerenter* & pie, honorieren und verehren wollen. Mit angehängter fleißiger Bitt / E. Edel Gestr. geruhen solche *Dedication* von mir günstighen an- und aufzunehmen, auch wie bishero geschehen / mein und meiner Studien großgünstiger Juncker und zuverlässiger *Mecoenas* sein und bleiben. Hiermit E. Edel Gestr. samt allen desselben Adelichen verwandten und zugehörigen Göttlicher *protection* zum treulichen befehlende. Geben Frankfurt am Main / den 1. Januari, des (Gott geselig und fröhlich): anfangenden 1624. Jahres.

Euer Edel Gestrenk. u.

Jederzeit Dienst- und Willfertiger

Daniel Meißner von Commenhaw

Bohemus, Poë: Laur. C.



Vorrede.

An den freundlichen Leser.

Lieber freundlicher Leser / du wirst dich über dieses mein Vornehmen vielleicht verwundern / auch des Vorhabens Ursache gern wissen wollen. Denn diesem zweifachen Fatum oder Schickung Gottes werden alle Sachen / auch die vordem nicht gehört / unterworfen.

Damit dir aber nicht ein unzeitiges Urteil über mich entfahren möge / so will ich dir in beiden Gedanken die Ursache dieses meines Werkes gutwillig erzählen.

Deshalb / so verbleibe eine kleine Zeit an diesem Orte / auf dass du nicht durch dieses Lustgärtlein / als mit Wällen bedeckt / hin und wider gezogen oder getragen werdest. So erkenne hiermit seinen Anfang und Aufbau. Denn ich will dir hierin nichts verbergen / will mich auch nicht mit anderen Blumen zieren oder mit fremden Federn beladen / wiewohl es heutzutage sehr gebräuchlich ist.

Hier siehst du nun viele Figuren und bei denselben Verse und Gedichte.

Die Figuren sind zwar anderen Autoren und Werken entnommen / die Verse aber sind von mir dazu gemacht.

Nun mögest du vernehmen / mit welcher Gelegenheit es zugegangen ist.

Es gefallen mir über die maßen wohl alle Figuren / die von einer Farbe gemacht / am meisten / die in Kupfer zierlich geschnitten oder gestochen werden. Und das nicht ohne Ursache.

Denn ich erachte es als eine viel größere Kunst / etwas mit einer Farbe vorzubilden und dem menschlichen Gesichte erkenntlich zu machen / als solches mit vielen schönen Farben zu tun.

Deshalb gedachte ich mir selbst ein Stamm- / Freund- oder Gesellenbuch zu verfertigen / welches mein Gesicht mit kunstreichen Figuren ergötzte und mein Gemüt mit einem heimlich deutenden (okkulten) Verstande belustigte.

Zumal auf dieser / wegen der Medizin vorgenommenen Reife / auf welcher ich meines lieben Vaterlandes wunderbare und erbärmliche Zustände mit Traurigkeit höre und erfahre.

Als ich nun diese in Kupfer geschnittenen Figuren zu Frankfurt am Main bei Herrn Lukas Fenes ohngefähr gesehen und angetroffen und sie mir wohlgefallen / habe ich ihm meine große Begierde zu ihnen eröffnet. Welcher auch meinen Vorsatz sehr gelobt / meinen Wunsch gewährt / aber auch zugleich gebeten / dass ich solche Figuren jede mit einem kurzen Gedicht beschreiben und dir / freundlicher / lieber Leser / mitteilen sollte. Was sollte ich tun? Abschlagen und nichts tun / war Undankbarkeit und Faulheit / Tuen und darein willigen / war Eigenliebe und Kühnheit. Aber nichtsdestoweniger wollte ich lieber für freundlich / als undankbar gehalten werden. Darauf habe ich es versprochen und zugesagt. Und zwar so / dass ich nicht die Geheimnisse / wie die Figuren auszulegen seien / auch nicht irgendetwas von meinem eigenen Gefallen hinzu sehen / sondern nur allein das / was im rechten und ungezwungenen Texte begriffen / aufs Kürzeste in gewisse Verse übersetzen und das / was ich aus den Beschreibungen nehmen würde / der Zeit nach / leicht ins Werk richten wolle.

Da ich nun das Werk angefangen und fast bis aufs halbe Teil desselben gekommen / ward ich inne und gewahr /

dass die Beschreibungen mit den Figuren nicht mehr übereinstimmten / ich auch ihre Auslegung nirgends finden konnte. Da erkannte ich zuerst / dass ich mich in große Angst und ein unauflösliches Labyrinth gesteckt hatte / wusste auch keine Mittel zu finden, wodurch ich mich aus dieser seltsamen Gefahr hätte herauswickeln und erretten können. Damit ich aber mitten in der Tiefe solcher schweren Gefährlichkeit nicht untergehen möchte / so habe ich die philosophischen Schriften / so sie zusammen getan / gegeneinander gehalten und endlich derselben Figuren Illustration und Erläuterung herbeigebracht und dir / lieber Leser / mitzuteilen keine Scheu getragen.

Und zwar nicht deshalb / als ob ich meinen eigenen Nutzen suchte / oder nach Gunst des Volkes trachtete / sondern / dass ich meines werten Freundes Begehren / auch meiner Zusage genüge zu tun und dir / lieber Leser / in deiner Arbeit manches mildern und leicht machen möge / auf dass du nicht große Werke mit Verlust vieler Zeit durchsuchest / sondern vielmehr gleich der Natur Zeichen und Fußtapfen nachzufolgen gerüstet seiest.

Ja / so du willst / will ich dir weiteres erzählen.

Ich gehe darauf einzig und allein aus / damit ich in Dir aus der Liebe des Vulkanischen Feuers / die des Philosophischen erwecken möchte. Weil / nicht allein zu einer stärkeren und festeren Betrachtung der natürlichen Dinge / auch zu den Krankheiten und derselben gebräuchlichen Mittel Erfahrung / sondern auch zur allgemeinen Gesellschaft des menschlichen Geschlechtes / der allergrößte Nutzen daraus entspringen und herkommen kann.

Denn allein das Feuer ist in dieser ganzen Welt fast aller Verborgenheden und Geheimnisse ein rechter Speisemeister und Keller. Ohne dasselbe hätten wir keinesfalls die Voneinanderscheidung und Zubereitung der Metalle gelernt. Niemals hätten wir auch die Resolvierung aller

Dinge in ihre drei Prinzipien der Anfänge verstanden / niemals hätten wir der Dinge Gebärung erkannt. Auch nicht den Ursprung der Krankheiten und deren Heilmittel erfasst.

Ja / niemals hätten wir jemals etwas Wahrhaftiges gesehen / sondern wir hätten anstatt des Dinges / nur dessen vergebliche Schatten ergriffen und wären mit dem Äsopischen Füchselein um das gläserne Geschirr oder Fass mit dem Brei umsonst gesprungen. Deshalb sollen wir Gott / dem Allmächtigen / zu diesen unaussprechlichen Gaben großen Dank sagen / diesen teuren und werten Schah lieben und auch auf unsere Nachkommen verpflanzen. Denn in diesem Lichte werden wir in Finsternis nicht irren / wenn wir diesen Stab nehmen / werden wir auf diesem schlüpfrigen Pfade nicht fallen; werden auch ferner in manche verführerischen Worte und Phantastereien nicht einwilligen / sondern wenn wir der Leitung und Führung der Natur folgen / werden wir nach dem Urteile der Vernunft und des wahrhaftigen Feuers Erfahrung alle Dinge examinieren und erforschen / das Wahre ganz begierlich ergreifen und das Falsche fortwerfen. Die unerschöpflichen Abgründe der Natur und unsagbaren Wunderwerke auf diesem großen Schauplatz der ganzen Vollkommenheit werden wir erkennen und zu Lob und Preis des Schöpfers aller Dinge recht aufgemuntert werden. Darum werden wir auch ohne Missgunst und Geiz unserm Nächsten williger und fröhlicher zu helfen unterstehen. Denn dieses alles soll unsers Handels und Wandels vornehmster Zweck und Ende sein / dass wir alle Dinge in der Liebe Gottes und des Nächsten anwenden. Welche anders tun / die achte ich hier nicht und lache darüber.

Denn welcher Mensch vorbringen tut /
Von den Schwarzen das Weiße gut /
Und von den Weißen Schwarz sagt her /

Das ist Schwarz / Bös und Töricht sehr.
Darum du lieber Deutscher mein /
Hüt' dich / lass Dir's gesaget sein /

Dieses brauche nun / du gutherziger Leser / nach deinem Wohlgefallen und erlustige dich darinnen / geht auch fröhlich tu diesem unsern Lustgärtlein herum spazieren. Gehabe Dich wohl.

(Daniel Stoltzius von Stoltzenberg)
1623.



ANAGRAMMA.

LUCAS JENNIS.
LUCINA SENIS.

P Artubus auxilium quondam Lucina ferebat:
 Infans ut nitidis surgeret auspiciis.
Tu senis Hermetis doctissima scripta requiris,
 Ut videant lucem nomine req; juvas.
Diceris inde SENIS merito LUCINA Parentis,
 Perge modo et Felix vive, valeq; diu.

M. Daniel Stolcius de Stolcenberg
Bohemus, Medicinæ Candidatus.

ACROSTICHIS,

Ad Ornatissimum Dominum LVCAM IENNISIVM,
de Clariß. Dn. DANIELE STOLCIO. etc.

Lumine flammivomi perfusa ut Cynthia Phoeb I
Vivificat, L U C A , cuncta caloris op E:
Claret luce Sophos inter sic S T O L C I U S. ome N
Anne? tenet gravium dicta secreta Sophō N.
Scriptores multos Chymicæ quia provehis art I,
Hinc TIBI LUX surget, gloria, major hono S.

CHRONODISTICHON,
Annum 1624, indicans.

CLara opera IMpensis IennIsI heroic fVLgent
SCrIpta Sophōn: CVret Cætera IVsta typIs.

Daniel Meisnerus à Commenthavv,
Bohemus, Poeta L. C.



Chymischen Lustgärtleins

Der erste Schlüssel Basilius Valentinus.

Die Krone des Königs soll sein /
Von Gold / schon / lauter / klar und rein.
Eine keusche Braut (wie sich's gebührt)
Wird' ihrem Bräutigam zugeführt.

Dann gib dem König zum essen /
Den grauen Wolf / der stets will fressen.
Das tu' dreimal mit starkem Feuer
Verbrenn den Wolf ganz ungeheuer.

So wird der König hervorgehn /
Ohn' Makel / sauber und rein da stehn.
Der kann mit seinem Blut schmücken und zieren /
Erneuern und dich renovieren.





I. Figur





Chymischen Lustgärtleins

Der andere Schlüssel Basilius.

Wenn nun die Kleidung abgelegt;
Wird Sonne bloß! Und nicht mehr trägt
Diana ihre Kleidung frei
Dass die Eh' umso gewünschter sei.

Von zwei Fechtern hochgeehrt /
Der Braut Wasser ganz köstlich werd!
Damit sie für ihren Bräutigam
Den eigenen Leib wasch' wundersam.

Die Streitenden mögen zwar streiten
Nachdem der Kampf auf beiden Seiten
Ein End': werden sie aus dem Streit
Bringen Kleinode und große Beut.





II. Figur





Chymischen Lustgärtleins
Der dritte Schlüssel Basilius.

Aus den Felsen vereinige auch
Den Adler mit dem Drachen auch /
Damit er seine Federn weiß
Herauszieh' / solvier' mit ganzem Fleiß.

Sei eingedenk / den Schwefel gar /
Mit dem Astral'schen Salz verwahr.
Damit der Hahn auf diesem Weg /
Den list'gen Fuchs verschlingen mög.

Und er im Wasser ertrinke frei /
Durch's Feuer bald lebendig sei.
Hernach von dem Fuchsen wiederum
Gefressen werde in einer Summ.'

